Festschrift

100 Jahre AWG

IMPRESSUM

Herausgeber:
AWG Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG
Friedrich-König-Straße 11 · 98527 Suhl Tel. (0 36 81) 39 19-0, Fax 39 19 99
E-Mail: info@awg-rennsteig.de · Internet: www.awg-rennsteig.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Traude Krug, AWG "Rennsteig" eG

Bilder: AWG "Rennsteig" eG, Archiv Gerd Manig

Produktion und Anzeigen:
Rhön-Rennsteig-Verlag Suhl
Erhard-Schübel-Str. 2 · 98529 Suhl · Tel. (0 36 81) 89 35-0, Fax 89 35 22

100 Jahre AWG

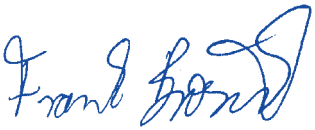
Eine Zeitreise …

Frank Brösicke
Vorsitzender des Vorstandes

Liebe Mitglieder unserer Genossenschaft, geneigte Leser,

die Ihnen vorliegende Festschrift dokumentiert die erfolgreiche Geschichte eines nunmehr 100jährigen Unternehmens – einer Wohnungsbaugenossenschaft.
Es ist die Geschichte von mutigen und tatkräftigen Persönlichkeiten, die Geschichte des Wachsens Einzelner, des Zusammenwachsens und des weiter Wachsens.
Es ist die Geschichte vom Bau neuer Häuser und ganzer Stadtteile, von Erneuerung und Modernisierung, von Rückbau und Stadtumbau.
Vor allem aber ist es die Geschichte von rund 18.500 Genossenschaftsmitgliedern und ihren Familien, die diese Genossenschaft in den vergangenen 100 Jahren begleitet hat. Es sind diese Familien, die in der Genossenschaft eine oder häufig mehrere Wohnungen bewohnt und damit ihren Lebensmittelpunkt gefunden haben. Die Genossenschaft hat diesen Familien eine der wichtigsten Existenzgrundlagen schaffen können – ein zu Hause.
Schaut man heute durch Zeitung, Fernsehen oder eigenes Reisen in die Welt, weiß man, dass ein solches zu Hause nicht selbstverständlich ist. Und auch die aktuellen Entwicklungen von Wohnungsverkäufen in Deutschland stärken nicht unbedingt das Sicherheitsgefühl der Menschen.

Um so mehr muss auf die überlegene Rolle der Unternehmensform „Genossenschaft“ aufmerksam gemacht werden. Die Genossenschaft ist auf Langfristigkeit angelegt, verfolgt Generationen überdauernde Ziele. Sie ist nur dem Wohl ihrer Mitglieder verpflichtet und muss keine Gewinnmaximierung realisieren. Dies ist wohl einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren auch für die erfolgreiche Geschichte unserer Genossenschaft, die in dieser Festschrift dokumentiert ist.
Die Tradition einer 100-jährigen Erfolgsgeschichte nimmt uns in Pflicht und Verantwortung, dem Mut und der Weitsicht unserer Vorväter nachzueifern und mit der selben Tatkraft die Geschichte weiter zu schreiben.
Mit den Ideen und dem Vertrauen unserer Mitglieder, der Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlich aktiven Kräften und dem Einsatz unserer Mitarbeiter werden wir auch die nächsten Etappen unserer Entwicklung erfolgreich gestalten!



Andreas Trautvetter
Thüringer Minister für Bau und Verkehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

100 Jahre genossenschaftliches Wohnen in Suhl – dieses Jubiläum ist ein Grund zum Feiern, aber auch Anlass zum Innehalten. Die Genossenschaft kann auf eine überaus bewegte Zeit und auf eine an politischen Wechseln reiche Geschichte zurückblicken.

Das Jubiläumsdatum 1907 geht auf die Gründung des „Suhler Bauvereins“ als Genossenschaft zurück, die – neben weiteren ehemals gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften – in den 70er Jahren Mitglied der AWG "Rennsteig" wurde. Angesichts der historischen Verwerfungen und der alles andere als günstigen Rahmenbedingungen während der Zeit zweier Diktaturen grenzt es an ein Wunder, dass die Wohnungsbaugenossenschaft Suhl/Zella-Mehlis auf eine so langjährige Kontinuität verweisen kann.

Die heutigen Wohnungsbaugenossenschaften sehen ihre vorrangige Aufgabe darin, für eine spekulationsfreie, generationsübergreifende und damit für eine dauerhaft sichere Wohnraumversorgung der jetzigen und künftigen Mitglieder zu sorgen.

In einer Zeit, in der Wohnungsbestände zu einem Spekulationsobjekt zu werden drohen, kann dieses Anliegen nicht hoch genug bewertet werden. Es ist erklärter Wille des Freistaates, das genossenschaftliche Wohnen neben Miete und Eigentum als dritte tragende Säule weiter zu entwickeln.

Die AWG "Rennsteig" ist ein gesundes Unternehmen mit regionaler Verbundenheit, das sein Angebots- und Leistungsspektrum längst über den Kernbereich des Wohnens hinaus erweitert hat. Die Genossenschaft hat in vorbildlicher Weise verstanden, dass zum Wohnen und zum Wohnumfeld auch emotionale Werte wie das Sich-wohl-fühlen, Zufriedenheit und nachbarschaftliches Zusammenleben der Menschen gehören.

Ich wünsche den Mitgliedern und Mietern der AWG "Rennsteig" sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erfolgreiche Unternehmenszukunft.

Dr. Jens Triebel
Oberbürgermeister der Stadt Suhl

Liebe Leserin, lieber Leser,

hundert Jahre sind eine lange Zeit in der Geschichte einer Stadt, vor allem, wenn es sich um so bewegte hundert Jahre wie die jüngst vergangenen handelt. Da ist es gut, wenn die Bürgerinnen und Bürger auf etwas zurück blicken können, was diese hundert Jahre über Höhen und Tiefen hinweg überdauert hat, was ihnen in dieser langen Zeit Sicherheit und Geborgenheit gab. Unsere AWG Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG wird 100. Das ist allemal ein Grund zum Feiern. Und es ist Anlass, Rückschau zu halten auf diesen Teil unserer Geschichte, der in schöner Weise auch die Geschichte der Stadt und unseres Landes spiegelt.

Ich darf Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten auf eine solche Zeitreise zu begeben. Immerhin war mein Vorgänger Dr. Paul Hagemeister vor 100 Jahren erster Vorsitzender des Suhler Bauvereins, dem es schon binnen eines Jahres gelang, die ersten Wohnungen zu übergeben. Vielfältig wie die Geschichte waren dann auch die Wege des Bauvereins. Mal geliebt, mal verschwiegen oder gar gehasst, dann reaktiviert – die Spur des Jahrhunderts mit seinen ideologiegeprägten Jahrzehnten zieht sich mitten durch die Geschichte der AWG "Rennsteig" eG. Immer aber waren es Männer und Frauen aus unserer Region, die das Unternehmen am Leben erhielten, die Wege und Möglichkeiten fanden, für die Mitglieder bessere Wohnbedingungen zu schaffen. So spiegelt die Geschichte der Suhler Wohnungsbaugenossenschaft auch den Ideenreichtum und die Tatkraft der Suhler und Zella-Mehliser Bürgerinnen und Bürger. Darauf können wir auch nach hundert Jahren noch stolz sein.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und dem Unternehmen mit all seinen Mitgliedern mindestens weitere hundert Jahre erfolgreiches Wirken zum Wohle unserer Stadt.

Mit den besten Grüßen

Hans-Joachim Ruhland
Vorstand Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V.

Zum Geburtstag – „100 Jahre Wohnen am Rennsteig“ – möchte ich der AWG Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG die herzlichsten Grüße und Glückwünsche im Namen der Mitglieder des Verbandes Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. übermitteln.

Es war vor über 150 Jahren, als sich die Pioniere des genossenschaftlichen Wohnens, allen voran Victor Aimé Huber, erstmals damit beschäftigten, Gemeinsinn und gemeinschaftliche Verantwortung zur Idee des genossenschaftlichen Wohnens zu formen.

Obwohl damals noch nicht erkennbar war, welch eine erfolgreiche Entwicklung dieses genossenschaftliche Wohnen nehmen würde, gründeten sich doch in rascher Folge Selbsthilfevereine, vom Beamtenbauverein bis hin zur Genossenschaft für Arbeiter und Angestellte.

Und so war es dann nur folgerichtig, dass im März 1907 der damalige Bürgermeister von Suhl ebenfalls die Gründung einer der ersten Wohnungsgenossenschaften in Südthüringen anregte.

Gutes und sicheres Wohnen erlangte so erstmals an Bedeutung. Nichts wurde dem Zufall oder der Willkür von Hauseigentümern überlassen, sondern in der Genossenschaft galt die Maxime des Eigentümerbewusstseins.

Nachdem der erste Weltkrieg diese Erfolgsstory der Genossenschaften zunächst stoppte, führte bereits Anfang der 20er Jahre die Suche der Menschen nach Geborgenheit und Zuverlässigkeit zu erneuten Neugründungen von Genossenschaften.

Und nur kurze Zeit nach Ende des zweiten Weltkrieges, als die Wohnungsnot in Gesamtdeutschland besonders groß war, veranlasste wiederum für Ostdeutschland die damalige DDR-Regierung die Gründung zahlreicher Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften.

Genossenschaftliches Wohnen war jedoch stets mehr als nur „ein Dach über dem Kopf“! Noch heute ist es der Inbegriff von Solidarität und Gemeinsinn. Die Wohnungsgenossenschaften sind heute eine tragende Säule des deutschen Wohnungsmarktes und bilden das gesellschaftlich anerkannte Bindeglied zwischen Wohneigentum und dem Wohnen zur Miete.

Und auch in der Gegenwart tragen die Genossenschaften beim Thema „Stadtumbau“ und „Stadterneuerung“ gemeinsam mit den kommunalen Wohnungsunternehmen und den anderen Akteuren am Markt eine Hauptverantwortung für die Entwicklung in ihrer Kommune. Wiederum steht das Thema „gut und sicher Wohnen“ für eine zuverlässige und dauerhafte Entwicklung der Quartiere. Genossenschaftliches Wohnen ist heute generationenübergreifendes Wohnen, d. h. altengerechtes, barrierefreies Wohnen ist genauso Ziel wie familienfreundliches und junges Wohnen.

Die AWG Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG ist dabei in jeder Hinsicht beispielgebend. Beweist dies zuletzt nicht auch aktuell im Jahr ihres Jubiläums die Auszeichnung mit dem Innovationspreis der Thüringer Wohnungswirtschaft für ihr Projekt „City exklusiv“, Wohnen mit Service, Friedrich-König-Straße 11 und 17 in Suhl und wir glauben, auch diese Anerkennung ist nur einer der vielen Meilensteine für eine zukunftsweisende und immer auf neue Ideen setzende Genossenschaft.

Den Mitgliedern und ihren Familien sowie den Organen der Genossenschaft möchte ich anlässlich des 100-jährigen Jubiläums den Dank und die Anerkennung der Thüringer Verbandsorganisation für ihre Vorbildwirkung in unserem heutigen Freistaat übermitteln.

Ich bin sicher, dass die AWG Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ihre gute und eindrucksvolle Entwicklung fortsetzen wird.

Dr. Paul Hagemeister

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 30 eingetragen:

Suhler Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Suhl.

Gegenstand des Unternehmens ist Bau, Erwerb, Verwertung und die Verwaltung von Wohnhäusern, sowie deren Vermietung an Genossen.

Haftsumme 200 Mark.

Höchstbetrag der Geschäftsanteile: 50.

Vorstandsmitglieder sind:

Dr. Hagemeister, Bürgermeister,
Fritz Ruber,
E. Stadelmann,
Werner, Kontrolleur,
E. Berkes, Geodäut in Suhl.

Das Statut ist vom 6. Mai 1907.

Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in der Henneberger Zeitung und der Thüringer Warte.

Mündliche und schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn der Vorsitzende oder sein Stellvertreter und ein anderes Vorstandsmitglied sie abgegeben bezw. der Firma der Genossenschaft ihre eigenhändige Unterschrift hinzugefügt haben.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April. Das erste Geschäftsjahr beginnt am 1. Mai 1907 und endet am 31. März 1908.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Suhl, den 26. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zwecks Besprechung über die Gründung eines

Gemeinnützigen Bauvereins

findet

Sonnabend den 23. März, abends 8 Uhr
im Bürgersaal des Rathauses
(Oberrathaussaal)

eine **öffentliche Versammlung** statt, zu der alle Einwohner unserer Stadt und der näheren Umgegend mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Suhl, den 20. März 1907.

Dr. Hagemeister, Bürgermeister.

Allgemeine Anzeigen.

Bekanntmachung.

Suhler Bauverein.

Die konstituierende

Generalversammlung

findet

Montag den 6. Mai, abends 8 Uhr

im Saale des Oberrathauses statt, wozu diejenigen, die ihren Beitritt zu der Genossenschaft durch Eintragung in die neuen Listen erklärt haben, hierdurch mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

Genehmigung des Statuts.
Wahl vom Vorstand und Aufsichtsrat.

Suhl, den 27. April 1907.

Dr. Hagemeister.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Suhl
e. G. m. b. H.

1907 Gründung des Suhler Bauvereins e.G.m.b.H.

Der wirtschaftliche Aufschwung bringt auch Wohnungsnot

Die Geschichte der Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland reicht fast 150 Jahre zurück. Mit der industriellen Revolution entstanden in den Städten Arbeitsplätze. Die hieraus entstehende Wohnungsnot in der Mitte des 19. Jahrhunderts war Ausgangpunkt für die Gründung von Wohnungsgenossenschaften.

Die erste Häuserbaugenossenschaft gab es 1862 in Hamburg. Anfangs waren die Genossenschaften noch vorwiegend auf den Bau von Eigentumshäusern für ihre Mitglieder ausgerichtet. Das änderte sich mit der Verabschiedung des noch heute gültigen Genossenschaftsgesetzes durch den Deutschen Reichstag am 1. Mai 1889.

In Suhl zogen die gut florierenden Industriebetriebe Anfang des 20. Jahrhunderts immer mehr Arbeitskräfte in die Stadt. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung wuchsen auch hier die Einwohnerzahlen und damit die Wohnungsnot.

Der damalige Suhler Bürgermeister, Dr. Paul Hagemeister, regte zur schnellen und günstigen Wohnraumbeschaffung die Gründung eines genossenschaftlichen Wohnungsbauvereins an.

Seiner Einladung zur Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins am 23. März 1907 in den Oberrathaussaal folgten neben den Vertretern der Staatsregierung über 200 Bürger aus Suhl und der näheren Umgebung.

Wie die Suhler „Henneberger Zeitung“ am 26. März 1907 berichtete, hatten sich zur Gründungsversammlung bereits 160 Personen in die Mitgliederliste eingetragen und 308 Anteile gezeichnet.

Mit der konstituierenden Generalversammlung am 6. Mai 1907 erhielt der Suhler Bauverein e.G.m.b.H. seine rechtswirksame Grundlage. Der vorgelegte Entwurf des Statutes wurde einstimmig angenommen und der aus fünf Personen bestehende Vorstand sowie ein Aufsichtsrat mit neun Mitgliedern gewählt.

Erster Vorsitzendender des Suhler Bauvereins wurde Bürgermeister Dr. Hagemeister, der Fabrikant Fr. Kober sein Stellvertreter. Den Vorsitz des Aufsichtsrates übernahm Justizrat Emmrich.

Reuetal

Rohbau-Abnahmeschein.

Die Polizei-Verwaltung.

Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens e. V.

Geschäftsanweisung

für den

Aufsichtsrat

Herausgegeben vom Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens e. V., Berlin

Gemeinnützige Baugenossenschaft Suhl e. G. m. b. H.

Carl Heymanns Verlag - Berlin - 1939

Portale der ersten Häuser im Reutal

Einwohnerverzeichnis
der Stadt Suhl 1913

Bauvereinsstraße.

1 E (Suhler Bauverein, G. m. b. H. Suhl.)
Bäßlein, Oskar.
Berkes, Daniel.
Fabig, Christiane, Witwe.
Heiliggeist, Hermann.
Heiliggeist, Louis.
Heurich August.
Kieß, Christiane.
Schlegelmilch, Franz.
Böker, Richard.

3 E (Suhler Bauverein, G. m. b. H. Suhl.)
Albrecht, Wilhelm,
Klett, Ernst.
König, Adolf.
Kummer, Robert.
Lang, Franz.
Röhmer, Alfred.

5 E (Suhler Bauverein, G. m. b. H. Suhl.)
Beck, Gustav.
Benz, Heinrich.
Fitz, Richard.
Kieß, Max.
Röhner, Emil.
Triebel, August.
Wagner, Rudolf.

7 E (Suhler Bauverein, G. m. b. H. Suhl.)
Albrecht, August.
Anschütz, Franz.
Hemled, Otto.
Herzog, Heinrich.
Vallas, Hermann.
Schilling, August.
Wenda, Franz.

9 E (Suhler Bauverein, G. m. b. H. Suhl.)
Abel, Christian.
Günther, August.
Köhler, Gustav.
Menger, Paul
Weißbeod, Rudolf.
Zimmermann, Adolf.

11 E (Suhler Bauverein, G. m. b. H. Suhl.)
Zeh, Paul.
Zeh, Hermann.

1908 Erste Wohnungen im Reuetal

Die Bauaufträge gehen an Suhler Baufirmen und Handwerker

Am 26. Juni 1907 war unter Nr. 30 die Eintragung des Suhler Bauverein e.G.m.b.H. in das Genossenschaftsregister erfolgt.

Nur einige Tage später wurde die Bauausschreibung zweier Doppelhäuser für je sechs Familien übergeben. Es handelte sich um die Häuser Nr. 17 und 19 im Reuetal. Nach einem zügigen Bauablauf erfolgte am 31. Oktober die Rohbauabnahme und bereits am 28. März 1908 konnten die Wohnungen zum Bezug freigegeben werden.

Nach Fertigstellung der ersten Häuser gingen die Baumaßnahmen zügig weiter. Mit Magistratsbeschluss wurden die Bauaufträge an 17 Suhler Baufirmen und Handwerker vergeben.

So waren z. B. Handwerker wie Schlosser Dähn, Klempner Müller und Klett, Maler Pfauch und Uhlwurm sowie Ofenbauer Schüler am Bau der Häuser im Reuetal beteiligt.

Für die Errichtung des Hauses Nr. 21 zeichneten der Baumeister Ewald Weber und für Nr. 23 das Baugeschäft Richard Hopf verantwortlich. In den Jahren 1908/09 wurden 30 Wohnungen übergeben.

In der Folgezeit musste neues Bauland erschlossen werden, um die Baumaßnahmen fortführen zu können. So wurde die Straßenführung in einem großen Bogen auf der Rückseite der bisher gebauten Häuser fortgesetzt. Die Straße erhielt den Namen Bauvereinsstraße und ist uns heute als Straße der Einheit bekannt.

Die Häuser dort wurden nach Entwürfen des Architekten Ludloff aus München gebaut. Auf seinem Reißbrett waren auch 1903 der Waffenschmiedbrunnen auf dem Suhler Markt und die Lauterschule, die 1909 eingeweiht wurde, entstanden.

Die Häuser in der Bauvereinstraße Nr. 1 – 11 wurden als Mehrfamilienhäuser über drei Geschosse in den Jahren 1911 – 1918 ebenfalls von Suhler Handwerkern errichtet.

Die Gründer

Fritz Fischer

Friedrich Fischer

Satzungen

des

Gemeinnützigen Bauvereins
Zella-Mehlis e. V.

zu

Zella-Mehlis.

Zella-Mehlis, den 2. Juli 1924.

Der Vorstand.

1. Vorsitzender Otto Reising
2. Vorsitzender Karl Lippert
Schriftführer Paul Schröter
Kassierer Richard Abendroth
Beisitzer Otto Koch
Beisitzer Ernst Möhler.

Karl Lippert

Walter Hilbert

Fritz Langenhan

Blasiusstraße

Sandiger Weg

1924 Bauverein e.V. in Zella-Mehlis gegründet

Ein guter Weg macht Schule in der Nachbarschaft

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg hatten Magistrat und Bürger der Stadt Zella-Mehlis große Sorgen, das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu setzen.

Während beim Suhler Bauverein das Baugeschehen ruhte, fanden sich im Nachbarort Zella-Mehlis fünf beherzte Männer zusammen. Sie trennten sich vom damals bestehenden Mieterverein, um tatkräftig der schwer drückenden Wohnungsnot entgegen zu treten.

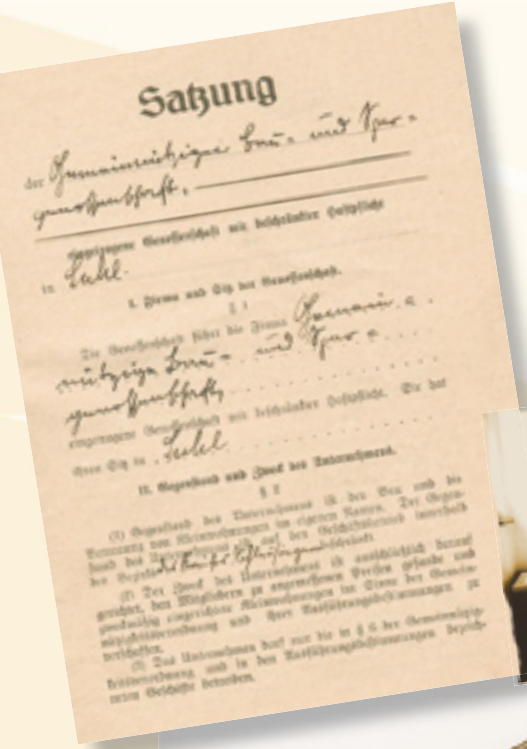
Im Gasthaus zur „Fröhlichen Einkehr“ fand am 25. Juni 1924 die erste Zusammenkunft statt.

Von den 36 anwesenden Personen meldete sich sofort die Mehrzahl als Mitglieder an.

Bereits am 2. Juli 1924 wurde in das Vereinsregister des Amtsgerichtes von Zella-Mehlis der „Gemeinnützige Bauverein e.V.“ eingetragen, der sich am 26. August 1929 mit 42 Mitgliedern in eine Genossenschaft e.G.m.b.H. umwandelte.

Der Bau der ersten Häuser in der Blasiusstraße begann 1925, weitere folgten im Sandigen Weg und in der Straße der Märzkämpfer, heute Schönauer Straße.

Gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht in Suhl



Satzung

der Gemeinnützigen Bau- und Spargenossenschaft,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

in Suhl.

I. Firma und Sitz der Genossenschaft.

§ 1

Die Genossenschaft führt die Firma Gemeinnützige Bau- und Spar-genossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Sie hat ihren Sitz in Suhl.

II. Gegenstand und Zweck des Unternehmens.

§ 2

(1) Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und die Bewirtschaftung von Kleinwohnungen im eigenen Namen. Der Gegenstand des Unternehmens ist auf den Geschäftsbereich innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik beschränkt.

(2) Der Zweck des Unternehmens ist ausschließlich darauf gerichtet, den Mitgliedern zu angemessenen Preisen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen zu verschaffen.

(3) Das Unternehmen darf nur die in § 6 der Gemeinnützigkeitsverordnung und in den Ausführungsbestimmungen bezeichneten Geschäfte betreiben.

Theodor-Körner-Straße

Theodor-Körner-Straße

Pfingsthütte

1927 Gründung der Bau-und Spargenossenschaft

Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum wächst stetig

Mit dem wirtschaftlichen Wachstum Ende der 20er Jahre und der steigenden Anzahl der Arbeiter wurde auch in Suhl die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum immer lauter.

Mit Beschluss des Magistrates vom 1. November 1928 erhielt das Gebiet Pfiffergrube eine neue Straße mit der Bezeichnung „Pfiffergrund“.

Am 15. November 1928 wurde mit der Bestätigung des Statutes die „Bau- und Spargenossenschaft e.G.m.b.H. Suhl“ durch 15 Personen gegründet.

Am 26. November 1928 erfolgte beim Preußischen Amtsgericht unter der Nr. 39 die Eintragung in das Genossenschaftsregister.

In der ersten ordentlichen Generalversammlung am 28. Januar 1929 wurden von den 100 stimmberechtigten Genossen die Herren Löffler, Weiss und Gartig einstimmig zum ersten Vorstand gewählt.

Im Mai 1929 wurde mit dem Entwurf der ersten Bauzeichnungen des Architekten Richard Seeber aus Suhl-Neundorf beim Magistrat der Bauantrag für dreigeschossige Wohnhäuser im Pfiffergrund, heute Theodor-Körner-Straße gestellt. Den Bauauftrag erhielt die Firma „Bauhütte Süd-Thüringer GmbH Suhl“.

Die Wohnungen waren satzungsgemäß für „minderbemittelte“ Personen bestimmt. Im Oktober 1930 konnten die ersten 24 Drei-Zimmer-Wohnungen bezogen werden.

Bereits im Frühjahr 1931 ersuchte die Mietergemeinschaft des Pfiffergrundes um Erlaubnis, eine Pfingsthütte auszurichten.

Straße der Einheit

Bauland am Fallmich

Architekt Seeber

Ernst-Heß-Straße 20 –24

1930 Suhler Bauvereine bauen weiter

Der Wohnungsneubau in Reuetal, Pfiffergrund und Fallmich gedeiht

Durch die Eingliederung der Baugenossenschaften in den „Reichsbund des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesen e.V.“ kam es zur staatliche Kontrolle und Förderung verbunden mit einer Einheitsplanung. Damit wurde kostengünstigeres Bauen möglich.

In den Jahren 1930 – 1935 baute der Bauverein im oberen Reuetal nach Entwürfen des Architekten Seeber die Doppelhäuser Nr. 27/29 und 31/33.

Auch in der Bauvereinsstraße wurde bis in die ersten Kriegsjahre hinein gebaut.
Bis 1942 entstanden nahezu 100 Wohnungen. Damit war die Bebauung im Reuetal bzw. der Bauvereinsstraße abgeschlossen.

Im Pfiffergrund hatte die „Gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft“ inzwischen weiteres Gelände erschlossen und baute in den Jahren 1936 – 39 dort 25 Wohnungen.

Mit der Umbenennung des „Pfiffergrund“ in Theodor-Körner-Straße bekam am 17. Juni 1939 die Straße die noch heute gültige Benennung.

Ein vollkommen neues Baugelände erschloss 1937 die Bau- und Spargenossenschaft mit dem „Fallmich“. Dort, wo bis dahin nur Wald und Gärten waren, entstand ein Wohngebiet.

In den Jahren 1938 – 1942 wurden nach den Plänen des Architekturbüros Rudolf Schulze aus Meiningen trotz der Kriegswirren unter schwierigen Bedingungen 10 Häuser mit 67 für damalige Verhältnisse guten Wohnungen gebaut.

Mit der Umbenennung vieler Straßen am 25. März 1946 wurde auch im Wohnbereich „Fallmich“ die Straße nach dem in St. Kilian geborenen Antifaschisten Ernst Heß in Ernst-Heß-Straße bzw. in Krinitzenstraße umbenannt.

Neues Leben

Ein traurig Erbe war geblieben,
als man dem Krieg das Halt gebot,
Da junges Leben in den Tod getrieben,
der Gräueltat und Mord geschrieben,
und Ströme bracht an Tränen, Elend, Not.

Der junges Flitterglück zerstörte
und manche Hoffnung macht' zunichten,
der die ganze weite Welt empörte,
die sehr erlöst und darum schwörte,
die Kriegsverbrecher abzurichten.

Es hat die Zeit den Mensch gewandelt,
und neue Hoffnung, die jetzt wächst
hat neues Leben eingehandelt.
Die Kriegsfurie ist zertrampelt.
Man schreibt in's Lebensbuch ,nen neuen Text.

Ein Kampf des Friedens hat begonnen.
Ein Menschheitstraum soll in Erfüllung geh'n.
Ein neues Leben war genommen,
mit unseren Wünschen all', den frommen,
woll'n auch wir nicht abseits steh'n.

Das alte Leben, das so unnütz ward vertan,
wo man geopfert Stück um Stück
und düster wir schon die Zukunft sah'n,
will neues Leben sich bejah'n.
Es winkt uns schon das neue Glück.

Neues Leben wird uns bringen
Ein eig'nes Heim, so lieb und traut.
In der Brust tut's freudig klingen.
Ja, es wird und soll gelingen.
Nur zäh und mutig aufgeschaut!

1954 von einem Rentner aus Benshausen

1954 Erste AWG im Kreis Suhl

Mit der Gründung der 1. AWG im Kreis Suhl beginnt der Neuanfang

Die DDR-Regierung hatte mit der „Verordnung über Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften“ vom 10. Dezember 1953 den rechtlichen Rahmen für die Neugründung von Wohnungsbaugenossenschaften geschaffen.

Nachdem es nicht gelang, mit Hilfe der volkseigenen Betriebe in Suhl eine AWG zu gründen, nahmen Anfang des Jahres 1954 die Verantwortlichen des Rates des Kreises Suhl, Sitz Zella-Mehlis, Verhandlungen mit Zella-Mehliser Betrieben auf.

Betriebsangehörige der Thüringer Kugellagerfabrik, des Mercedes-Büromaschinenwerkes, des Fahrradteilewerkes, des Meteorwerkes und des August-Bebel-Werkes waren bereit, eine Genossenschaft zu gründen, in der sie selbst die Bauherren sein sollten.

Somit wagten 52 Arbeiter und Angestellte eine Pioniertat, um etwas Neues in ihrer Heimat zu schaffen.

Das Rodebachgelände wurde zum Bau von Wohnhäusern freigegeben und damit gleichzeitig eine Lücke im gesamten Bauplan der Stadt zur „Siedlung“ geschlossen.

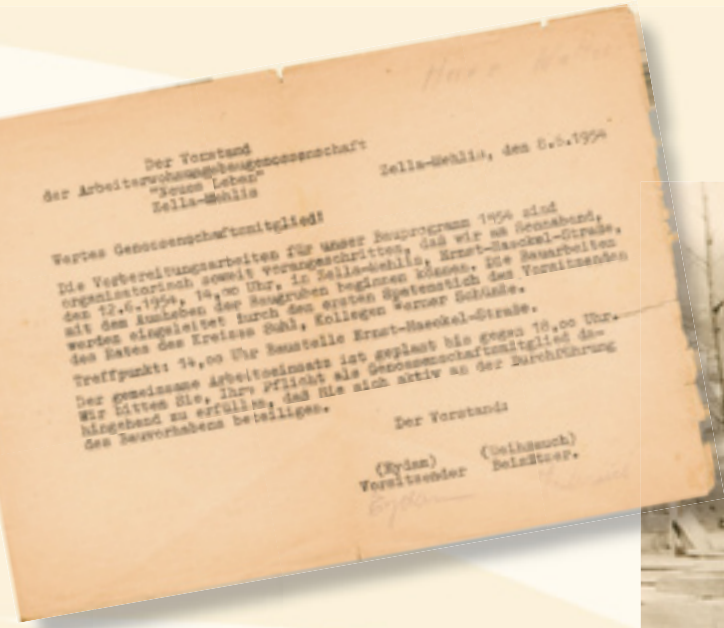
Die Gründungsversammlung fand am 18. Mai 1954 statt. Der Gründungstag wurde unter dem 2. Juni 1954 registriert.

Die Gründer gaben ihrer Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft den schönen, freudig klingenden und hoffnungsvollen Namen

AWG „NEUES LEBEN“ Zella-Mehlis.

In den Vorstand, der die Geschicke der AWG lenken und leiten sollte, wurden gewählt:

Georg Eydam	Vorsitzender
Willi Langenhan	Stellvertreter
Kurt Weidner	Schriftführer
Helmut Straßenmeister	Arbeitseinsatz
Franz Weihrauch	Arbeitseinsatz



Der Vorstand
der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft
"Neues Leben"
Zella-Mehlis

Zella-Mehlis, den 8.6.1954

Werte Genossenschaftsmitglied!

Die Vorbereitungsarbeiten für unser Bauprogramm 1954 sind organisatorisch soweit vorangeschritten, daß wir am Sonnabend, den 12.6.1954, 14,00 Uhr, in Zella-Mehlis, Ernst-Haeckel-Straße, mit dem Ausheben der Baugruben beginnen können. Die Bauarbeiten werden eingeleitet durch den ersten Spatenstich des Vorsitzenden des Rates des Kreises Suhl, Kollegen Werner Schäde.

Treffpunkt: 14,00 Uhr Baustelle Ernst-Haeckel-Straße.

Der gemeinsame Arbeitseinsatz ist geplant bis gegen 18,00 Uhr. Wir bitten Sie, Ihre Pflicht als Genossenschaftsmitglied dahingehend zu erfüllen, daß Sie sich aktiv an der Durchführung des Bauvorhabens beteiligen.

Der Vorstand:

(Rydzu)
Vorsitzender

(Gelhausch)
Beisitzer.

Ernst-Haeckel-Straße

Baubrigade der AWG „Neues Leben“

Rodebachstraße

1954 Der Wohnungsbau in Zella-Mehlis beginnt

Gemeinsames Schuften auf den Baustellen wurde Alltag

Der erste Spatenstich für 12 Wohnungseinheiten erfolgte am 12. Juni 1954 in der Ernst-Haeckel-Straße in Zella-Mehlis.

Nach Beendigung der regulären Arbeit in den Betrieben ging es auf die Baustelle. Mit Pickel und Schaufel wurden die Baugruben ausgehoben, mit Schubkarren die Erdmassen und Steine transportiert.

Am Bahnhof musste bei Tag und Nacht das Baumaterial und der lose Zement aus den Waggons entladen werden.

Das Baugeschehen interessierte die ganze Bevölkerung von Zella-Mehlis. Viele von denen, die als Spaziergänger vorbei kamen, wurden später Mitglied.

Ende des Jahres 1955 konnte folgende Bilanz gezogen werden:
12 Wohneinheiten bezugsfertig
16 Wohneinheiten im Rohbau.

Die Arbeiten waren so vielseitig und schwer, dass Mancher am Verzagen war.
Um die Aufgaben zur Vorbereitung und Organisation der Bauarbeiten besser bewältigen zu können, wurden weitere vier Genossenschafter, unter ihnen Manfred König, in den Vorstand gewählt.

Die sichtbaren Leistungen der AWG-Mitglieder und auch die möglichen Wohnungsbesichtigungen für die Öffentlichkeit brachten bis Ende der 50er Jahre einen starken Zuwachs an Mitgliedern.

Der 1954 gewählte Vorstand hatte ehrenvoll seine Arbeit im Dienste der Gemeinschaft geleistet. Nach den Neuwahlen des Vorstandes 1958 fungierten Manfred König als Vorsitzender, Lothar Schmidt als Stellvertreter und Maria Beier als Schriftführer.

Richard-Wagner-Straße

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft

Beitrittserklärung

Baugebiet Aue I

Joseph-Haydn-Straße

Leonhard-Frank-Straße

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft
„Aus eigener Kraft"
beim VEB Fahrzeug- und Jagdwaffenwerk
„Ernst Thälmann", Suhl

1954 Gründung der AWG „Aus eigener Kraft“

Die erste Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft in Suhl entsteht

Dem Beispiel ihrer Zella-Mehliser Kollegen folgend, gründeten die Werktätigen des VEB Fahrzeug- und Gerätewerkes „Simson“ Suhl eine eigene AWG.

Die Initiatoren waren 28 Arbeiter und Angestellte. In der Gründungsversammlung am 29. Oktober 1954 gaben sie ihrer AWG den Namen „Aus eigener Kraft“.

Mit dem Namen wollten sie zum Ausdruck bringen: Hier schaffen sich Werktätige aus unserem Betrieb mit eigener Kraft ihr eigenes Heim.

Dem ersten, von den Mitgliedern gewählten Vorstand, gehörten an:
Herbert Urban
Alfred Wagner
Joachim Helmbold
Heini Bräutigam
Franz Marek.

Nach Erschließung der Grundstücke begann auf dem Lautenberg eine intensive Bautätigkeit.

Die ersten Wohnungen konnten 1958 in der Richard-Wagner-Straße bezogen werden.

Detlef Dreßler, ab 1960 Vorstand der Genossenschaft, erinnert sich:
Als mein Einzugstermin in der Aue I für Pfingsten 1963 feststand, war alles fertig außer Straße, Gehweg und Gasanschluss. Damit gab es kein warmes Wasser und die schönen neuen Bäder waren nicht nutzbar. Der Bauleiter Triebner und ich standen auf meinem Balkon und haben nach „Gefühl“ die Gastrasse festgelegt: Im Zickzack vom Block 4 am HO-Kiosk, einem Riesenhaufen Mutterboden und einem Lagerschuppen vorbei zum Block 11. Gas gab es dann zwei Wochen später. Die Leitungen liegen heute noch so.“

Bis Ende der 60er Jahre baute die AWG „Aus eigener Kraft“ ca. 180 Wohnungen auf dem Lautenberg, 128 Wohnungen in der Aue I und 60 Wohnungen in der Karl-Marx-Straße.“

Baubeginn Grüner Weg

Grüner Weg

Glückwunsch zum 10jährigen Jubiläum an Hermann Bednarsch sen. (mi.) und Fritz Lachheim (re.)

Wohnraumzuweisung Nr 270225

AWG „Frieden" Suhl
Schleusinger Straße 29a

Vollversammlung 3. Februar 1966

August-Bebel-Straße

1956 Gründung der AWG „Frieden“

Der genossenschaftliche Wohnungsbau gewinnt an Popularität

Genossenschaftlicher Wohnungsbau wird unter den Arbeitern immer beliebter. So kam es am 31. Mai 1956 unter der Trägerschaft des VEB „Ernst-Thälmann-Werk“ zur Gründung der AWG „Frieden“.

Am 16. Juni 1956 informierte das „Freie Wort“ seine Leser, dass der geplante Wohnungsbau der AWG „Frieden“ auf dem Gelände unterhalb des Windeweges in Richtung Schwimmbad vorgesehen ist und die Projektierungsarbeiten bis Ende 1956 abgeschlossen sein sollen.

Im April 1957 konnten die AWG-Mitglieder im Grünen Weg mit den Ausschachtungsarbeiten beginnen, der Kreisbaubetrieb stellte zwei Lehrlingsbrigaden zur Verfügung, die den Plan, zwei Blöcke im Rohbau zu erstellen, schafften und darüber hinaus einen 3. Block anfangen konnten.

In der Jahreshauptversammlung am 29. Januar 1958 legte der langjährige Vorsitzende, Hermann Bednarsch sen., Rechenschaft über die geleisteten Arbeiten ab.

Er konnte berichten, dass sich der Mitgliederbestand seit Gründung bis Ende 1957 von 16 auf 51 Mitglieder erhöht hat.

Hermann Bednarsch sen. sprach den Mitgliedern ein herzliches Dankeschön für die geleisteten Aufbaustunden aus. Höchstleistungen wurden von Kollegen Schilling mit 297 Stunden, Kollegen Günther mit 267 und Kollegen Slawick mit 265 Stunden abgerechnet.

Die AWG „Frieden“ baute von 1958 – 1963 im Grünen Weg 16 Wohnungen, in der Schleusinger Straße 12 Wohnungen, in der August-Bebel-Straße 32 Wohnungen und in der Leonhard-Frank-Straße 152 Wohnungen.

Mit Beginn der Bautätigkeit im Wohnbereich Ilmenauer Straße entstanden 1967/68 in der Karl-Marx-Straße 230 Wohnungen und Am Himmelreich 120 Wohnungen.

Erster Spatenstich
in der Straße der Märzkämpfer

Für 150 Familien Neubauwohnungen

Zella-Mehlis. Ende Oktober machte die jetzige „Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft" nach 30jähriger Unterbrechung den ersten Spatenstich für einen Doppelblock mit 12 Wohnungen in der Straße der Märzkämpfer, Ecke Altestraße. 1960 werden es schon 24 Wohnungen sein, und von 1961 bis 1965 soll diese Genossenschaft 150 Familien Neubauwohnungen bieten. Während des ersten einstündigen Aufbaueinsatzes wurden bereits größere Mengen Mutterboden abgetragen.

St—ch.

...t wird.

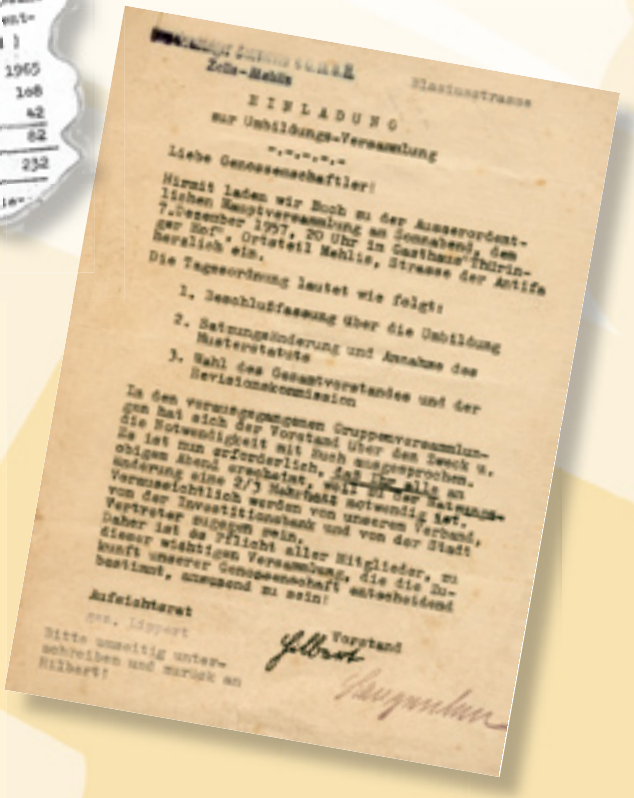
c) Staatlicher und genossenschaftlicher Wohnungsbau

Im Laufe des Siebenjahrplanes werden in Zella-Mehlis insgesamt 893 Wohnungseinheiten gebaut. Sie verteilen sich auf die entsprechenden Eigentumsformen wie folgt: (bezugsfertige WE)

	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965
ABG "Neues Leben"	36	52	102	40	12	144	108
GWG	-	12	24	-	-	36	42
Staatl.Wohnungsbau	27	29	36	-	19	64	82
insgesamt:	63	93	162	40	31	264	232

...werden werden für die ... ...nossenschaft" bis ... ...weiter...

Schönauer Straße



[redacted]

Zella-Mehlis Platzstrasse

E I N L A D U N G

zur Umbildungs-Versammlung

"."."."."

Liebe Genossenschaftler!

Hiermit laden wir Euch zu der Ausserordentlichen Hauptversammlung am Sonnabend, dem 7.Dezember 1957, 20 Uhr im Gasthaus "Thüringer Hof", Ortsteil Mehlis, Strasse der Antifa herzlich ein.

Die Tagesordnung lautet wie folgt:

1. Beschlussfassung über die Umbildung
2. Satzungsänderung und Annahme des Musterstatuts
3. Wahl des Gesamtvorstandes und der Revisionskommission

In den vorausgegangenen Gruppenversammlungen hat sich der Vorstand über den Zweck u. die Notwendigkeit mit Euch ausgesprochen. Es ist nun erforderlich, daß ~~Ihr alle an~~ obigem Abend erscheint, weil für der Satzungsänderung eine 2/3 Mehrheit notwendig ist. Voraussichtlich werden von unserem Verband, von der Investitionsbank und von der Stadt Vertreter zugegen sein.

Daher ist es Pflicht aller Mitglieder, zu dieser wichtigen Versammlung, die die Zukunft unserer Genossenschaft entscheidend bestimmt, anwesend zu sein!

Aufsichtsrat

gez. Hilbert

Bitte umseitig unterschreiben und zurück an Hilbert!

Vorstand

Hilbert

Baugenossen

1958 Umbildung der GWG'n

Der Aufschwung der Genossenschaften wird deutlich sichtbar

Die seit den Vorkriegsjahren bestehenden Gemeinnützigen Genossenschaften erfuhren nicht die gleiche Förderung wie die neu gegründeten AWG'n. Mit der Regierungsverordnung der Deutschen Demokratischen Republik vom 14. März 1957 zur Umgestaltung der Bauvereine und Baugesellschaften zu Wohnungsbaugenossenschaften war es möglich, dass sich auch die in Suhl und Zella-Mehlis bestehenden drei Genossenschaften bzw. Bauvereine zu sozialistischen Genossenschaften umbildeten.

Um aus dem Stillstand heraus zu kommen, beschlossen die Mitglieder des Gemeinnützigen Bauvereins Zella-Mehlis in einer denkwürdigen Vollversammlung am 7. Dezember 1957 die Umbildung zur „Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft".

Nach 30-jähriger Unterbrechung der Bautätigkeit erfolgte im Oktober 1958 der erste Spatenstich für einen Doppelblock mit 12 Wohnungen in der Straße der Märzkämpfer, heute Schönauer Straße. Im November 1960 begannen die Erdarbeiten zu einem großen Wohnblock mit 24 Wohnungen auf der Baustelle Rodebach.

In Suhl bildete sich die Bau- und Spargenossenschaft in die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Frohe Zukunft" um. Die Registrierung erfolgte am 30. September 1958 beim Rat des Kreises Suhl.

Ebenfalls 1958 wandelte sich der Suhler Bauverein e.G.m.b.H. in die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Einheit" um und setzte nach jahrelanger Unterbrechung seine Bautätigkeit in der Schleusinger Straße, Martin-Anderson-Nexö-Straße und Leonhard-Frank-Straße fort.

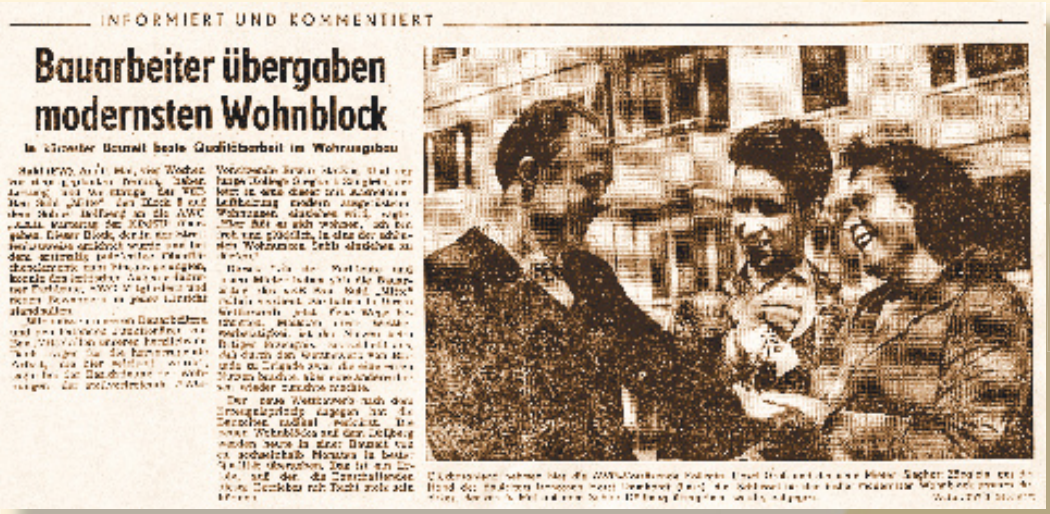
Den Genossenschaften, die bis dahin lediglich ihre Altbausubstanz verwaltetet hatten, wurde nun wieder Gelegenheit gegeben, sich beim Neubau von Wohnungen zu beteiligen. Im Gegensatz zu den AWG'n konnten sich die GWG'n aber nicht auf die Hilfe von Trägerbetrieben stützen. Ihre Mitglieder kamen aus den Reihen der Bevölkerung, die nicht in einem Trägerbetrieb beschäftigt waren.

Hufelandstraße

Bewohner der Hufelandstraße 1 – 7

Baubrigade Garagenbau

Bewohner der Hufelandstraße 18 – 24



INFORMIERT UND KOMMENTIERT

Bauarbeiter übergaben modernsten Wohnblock

In Eisenter Bauweit beste Qualitätsarbeit im Wohnungsbau

A.W.G.
«XXII. Parteitag»
Suhl / Thür.
Rimbachstraße 47

1961 Gründung der AWG
XXII. Parteitag der KPdSU

Dritte AWG in Suhl stärkt den genossenschaftlichen Bund

Mit der Bildung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „XXII. Parteitag“ am 16. Dezember 1961 fand die Gründungswelle der Nachkriegszeit ihren vorläufigen Abschluss.

An der Gründungsveranstaltung nahmen 42 Mitarbeiter der Betriebe VEB Bau Suhl „Mitte“ und VEB Hochbauprojektierung sowie des Rates des Bezirkes teil. Die Namensgebung erfolgte in Würdigung der Bedeutung des XXII. Parteitages der KPdSU.

Zur ersten Vorsitzenden der Genossenschaft wurde die Mitarbeiterin des Rates des Bezirkes Suhl, Liesel Gruss gewählt, ihr Stellvertreter war Erwin Statkus vom VEB Bau Suhl „Mitte“.

Baugebiet für die AWG „XXII. Parteitag“ wurde der Döllberg. Die ersten Häuser dort waren schon vom staatlichen Wohnungsbau errichtet, als die Genossenschaft in der Hufelandstraße und Rudolf-Virchow-Straße mit dem Bau von drei Wohnhäusern mit 96 Wohnungen begann.

Am 6. Mai 1964 wurde der „Block 5“ (Hufelandstraße 1–7) vom VEB Bau Suhl „Mitte“ an die Genossenschaft übergeben. Freudestrahlend nahmen damals die ersten Genossenschafter ihre Wohnungsschlüssel für den seinerzeit modernsten Wohnblock des Bezirkes entgegen.

Den 40. Jahrestag dieses Ereignisses begingen die Bewohner der Hufelandstraße 1–7 am 6. Mai 2004 mit einer Feierstunde im Foyer der Geschäftsstelle der Genossenschaft.

Hans-Joachim Meyer, der von 1968 bis zur Gründung der AWG „Rennsteig“ Vorsitzender der AWG „XXII. Parteitag“ war, hatte diese Veranstaltung organisiert. An einer gemütlichen Kaffeetafel schwelgte man in schönen Erinnerungen, dachte aber auch an die schwierigen Situationen, die einst bewältigt werden mussten.

Im Gleichklang zur Übernahme ihrer Wohnungen begingen die Bewohner der Hufelandstraße 18–24 ein Jahr später auch gemeinsam das 40-jährige Jubiläum ihres Wohnobjektes.

Karl-Marx-Straße

Mehliser Struth, Heinrich-Heine-Straße

Zella-Mehlis, Rodebachstraße

Döllberg, Rudolf-Virchow-Straße

Aue 1, Leonhard-Frank-Straße

1965 Neue Wohnbereiche entstanden überall

Eine rege Bautätigkeit kennzeichnet die 60er Jahre

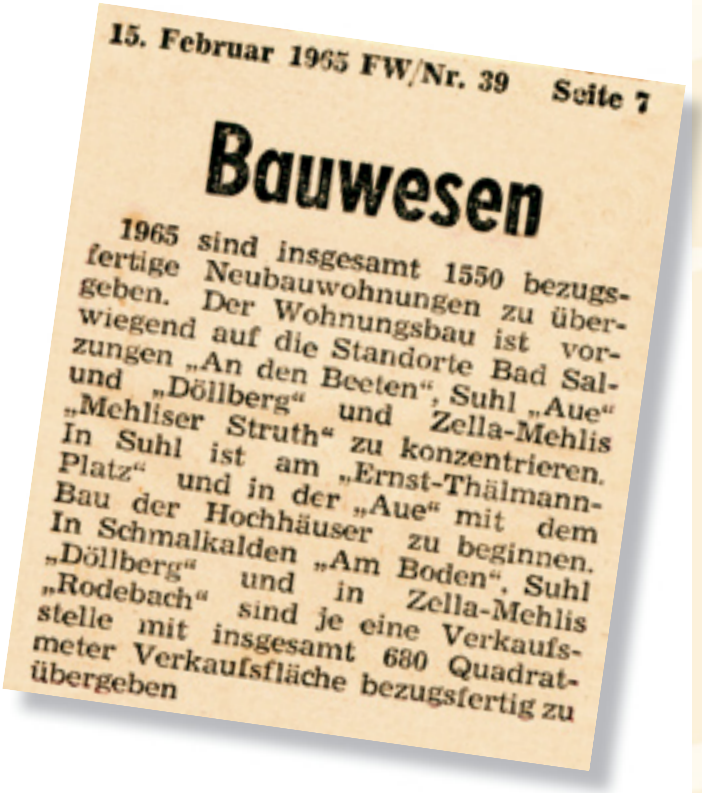
Die neu existierenden Genossenschaften entwickelten in den 60er Jahren eine intensive Bautätigkeit. Überall entstanden auf jeweils eigene wirtschaftliche Verantwortung neue Wohnungen für die Mitglieder.

So wuchsen in Suhl Ende der 50er – Anfang der 60er Jahre neue Wohngebiete in der Aue, auf dem Döllberg und auf dem Lautenberg.

In Zella-Mehlis baute man zeitgleich in der Rodebachstraße und der Straße der Freundschaft 17 neue Häuser mit 268 Wohnungen.

Mitte der 60er Jahre entstand in Zella-Mehlis das neue Wohngebiet „Mehliser Struth“.

In Suhl wurde der Wohnstandort „Karl-Marx-Straße“ auf den ehemaligen Wiesen am Schwarzen Wasser errichtet.



15. Februar 1965 FW/Nr. 39 Seite 7

Bauwesen

1965 sind insgesamt 1550 bezugsfertige Neubauwohnungen zu übergeben. Der Wohnungsbau ist vorwiegend auf die Standorte Bad Salzungen „An den Beeten“, Suhl „Aue“ und „Döllberg“ und Zella-Mehlis „Mehliser Struth“ zu konzentrieren. In Suhl ist am „Ernst-Thälmann-Platz“ und in der „Aue“ mit dem Bau der Hochhäuser zu beginnen. In Schmalkalden „Am Boden“, Suhl „Döllberg“ und in Zella-Mehlis „Rodebach“ sind je eine Verkaufsstelle mit insgesamt 680 Quadratmeter Verkaufsfläche bezugsfertig zu übergeben

Detlef Dreßler, AWG „Aus eigener Kraft“

Manfred Heiner, GWG „Frohe Zukunft“

Dieter Wackes, GWG „Einheit“

Manfred Moritz, GWG Zella-Mehlis

Günter Rudolph, AWG „Neues Leben“

Günter Hentschel, AWG „Frieden“

Hans Joachim Meyer,
AWG „XXII Parteitag“

1972 Vereinigung zur AWG „Rennsteig“

Die Vereinigung der AWG´n führt zu neuer Stärke

Sowohl die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften als auch die Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften hatten sich bis 1968 kontinuierlich weiter entwickelt. Sie hatten gelernt, das in ihre Hände gelegte genossenschaftliche Vermögen hervorragend zu verwalten, zu erhalten und zu vermehren.

Die erreichten Erfolge sind der Tatkraft zahlreicher Mitglieder zu verdanken, von denen wir Ihnen einige wenige beispielhaft auf der Nebenseite abgebildet haben.

Ende der 60er Jahre trat allerdings eine Stagnation im genossenschaftlichen Wohnungsbau ein, da die Baukapazitäten vorwiegend den kommunalen Wohnungsverwaltungen zugeordnet wurden.

Durch die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED im Juni 1971 wurde indessen die Arbeit der AWG'n neu belebt. Die beschlossene Steigerung des Wohnungsbaues und damit auch der Anteile für die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften bereits ab 1972 beschäftigte die Mitglieder der Genossenschaften sehr.

Sie erkannten, dass das neue Bauen in der Form des komplexen Wohnungsbaus auch neue Bedingungen für die Verwaltung und Erhaltung erfordern.

Die Mitglieder der vier AWG'n der Städte Suhl und Zella-Mehlis entschlossen sich, ab 1. Januar 1972 eine einheitlich verwaltete Genossenschaft zu bilden.
So wie der Höhenweg des Thüringer Waldes gleichen Namens sollte die AWG „Rennsteig“ durch ihre Leistungen zum Inbegriff der sozialistischen Heimat werden.

In den Wohnungsbestand der neu gegründeten AWG „Rennsteig“ wurden eingebracht
570 Wohnungen – AWG „Neues Leben“
550 Wohnungen – AWG „Frieden“
389 Wohnungen – AWG „Aus eigner Kraft“
96 Wohnungen – AWG „XXII. Parteitag“
Somit war mit einem Bestand von 1.605 Wohnungen eine wirtschaftlich starke Genossenschaft in Südthüringen entstanden, der 40 Trägerbetriebe angehörten.

Zum ersten und langjährigen Vorsitzenden der Genossenschaft wurde Manfred König gewählt.

Bauarbeiter Manfred König

Besuch in Ceske Budejovice

Empfang – 25-jähriges Jubiläum der AWG „Neues Leben“

Empfang zum 65. Geburtstag

1972 Manfred König „Der Bergkönig“

Die Genossenschaft war und prägte sein ganzes Leben

Für die AWG „Rennsteig“ eG sind Jahrzehnte ihrer Entwicklung untrennbar mit dem Namen Manfred König verbunden. Er war eines der ersten Mitglieder der AWG „Neues Leben“, seit 1955 im Vorstand und seit 1958 Vorsitzender.

Manfred König fühlte sich in den schweren Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges dem Genossenschaftsgedanken verpflichtet. Er erkannte in dem genossenschaftlichen Prinzip – Hilfe zur Selbsthilfe – eine Möglichkeit, die akute Wohnungsnot zu lindern. Gemeinsam mit anderen Genossenschaftsmitgliedern schuf er in zahllosen Stunden die ersten Reihenhäuser in der Rodebachstraße und Haeckel-Straße in Zella-Mehlis.

Die stürmische Entwicklung des Wohnungsbaus erforderte zwangsläufig viel Kraft und enorme Anstrengungen.
Mitglieder mussten vom kostengünstigeren Geschosswohnungsbau überzeugt, die Unterstützung des Kreis- und Bezirksrates erkämpft und auch die Initiative der Trägerbetriebe eingefordert werden. Manfred König kämpfte stets an vorderster Front.

Er war auch Initiator der 1972 vollzogenen Vereinigung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften zur AWG „Rennsteig“.

Durch diesen mutigen Schritt entstand die größte Wohnungsgenossenschaft in Südthüringen, die für kleinere Genossenschaften immer mehr zum Beratungs- und Ansprechpartner wurde.

Manfred König arbeitete in zahlreichen Arbeitsgruppen der Wohnungswirtschaft.

Durch ihn wurde der Solidargedanke auch über Ländergrenzen hinweg getragen. Besondere freundschaftliche Kontakte gab es zur Genossenschaft in Ceske Budejovice.

Nach der politischen Wende gehörte Manfred König zu den Gründungsmitgliedern des Prüfungsverbandes der Thüringer Wohnungsgenossenschaften und unterstützte dessen Arbeit durch seine Mitarbeit im Verbandsrat.

Manfred König hat von 1958 – 1993 die Entwicklung der AWG "Rennsteig" eG wesentlich gestaltet und damit einer Vielzahl von Menschen unserer Region zu einem sicheren Zuhause verholfen.

25 Jahre

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Rennsteig" Suhl

1954 - 1979

Programm zum festlichen Ball

am Sonnabend, dem 23. Juni 1979

in der „Stadthalle der Freundschaft" Suhl

1975 Die „Gemeinnützigen“ treten der AWG bei

Die AWG „Rennsteig“ erfährt durch die GWG´n eine weitere Stärkung

In den 70er Jahren kam es in Suhl zu einem Aufschwung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues. Unter den bestehenden wirtschaftlichen Bedingungen erkannten auch die in Suhl und Zella-Mehlis bestehenden drei Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaften die Vorteile einer gemeinsamen starken Genossenschaft.

Gemäß eines Vorschlages des Rates der Stadt Suhl in Übereinstimmung mit dem Rat der Stadt Zella-Mehlis sowie dem Rat des Landkreises Suhl wurden 1974 die konzeptionellen Vorbereitungen zum Anschluss der drei GWG'n an die AWG „Rennsteig“ getroffen.

Gemeinsame Beratungen der Vorsitzenden, die am 20. März 1974 begannen, und die Arbeit verschiedener Kommissionen zur Untersuchung, ob eine Einordnung des Geschäftsverlaufes der GWG in den Aufbau und die Struktur der AWG möglich ist, leisteten jeweils intensive Vorarbeit.

Nach Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung wurden mit einem Rundschreiben vom 10. Dezember 1974 die Mitglieder der GWG Zella-Mehlis über den erfolgreichen Anschluss ihrer Genossenschaft an die AWG „Rennsteig“ ab dem 1. Januar 1975 informiert.
In den Wohnungsbestand der AWG „Rennsteig“ wurden 68 Wohnungen eingebracht.

Ein Jahr später, am 1. Januar 1976 verkündete die GWG „Frohe Zukunft“ ihren Beitritt mit 186 Wohnungen zur AWG „Rennsteig“ und noch ein Jahr später, ab 1. Januar 1977, gehörte auch die GWG „Einheit“ mit ihren 220 verwalteten Wohnungen der größten Genossenschaft Südthüringens an.

Am 23. Juni 1979 feierten die Mitglieder der AWG in der „Stadthalle der Freundschaft“ das 25-jährige Bestehen der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft mit einem festlichen Ball.

Stadtzentrum

Aue II

1979 Neue Wohnbereiche entstehen

Die Genossenschaft bleibt weiter auf Wachstumskurs

Moderne Wohnungen in landschaftlich reizvoller Gegend zogen in Verbindung mit interessanten Arbeitsplatzangeboten Menschen aus der ganzen ehemaligen DDR an.

In Suhl kam es in den 70er Jahren zu einem regelrechten Bauboom des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Es entstanden neue Wohnstandorte in der Aue, im Stadtzentrum, entlang der Ilmenauer Straße und in Oberhof.

Stolz konnte der Vorstand der AWG „Rennsteig“ aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft im Juni 1979 seine Bilanz präsentieren.

Der nach dem Zusammenschluss der AWG’n im Jahre 1972 verwaltete Wohnungsbestand von 1.605 Wohnungen hatte sich bis Ende der 70er Jahre auf nahe zu 4.500 Wohnungen erhöht, die Mitgliederzahl war auf 5.364 gestiegen.

Die AWG beschäftigte 70 Mitarbeiter, die als Handwerker verschiedener Gewerke, Hausmeister oder in der Verwaltung tätig waren.

In allen Wohngebieten bestanden Reparaturstützpunkte und im Wohngebiet Mehliser Struth hatte man eine Wohngebietsgaststätte als kulturelles Zentrum geschaffen.

In den 80er Jahren lag der Schwerpunkt der Bautätigkeit auf der Bebauung des Ziegenberges in Suhl. Dort, wo einst Schafe gehütet wurden, entstand bis 1990 das größte Wohngebiet der damaligen Bezirksstadt. Die ersten Wohnungen konnte die AWG „Rennsteig“ hier Ende 1979 in der Kornbergstraße an die Mitglieder übergeben.

Die letzten Neubauten der DDR-Zeit entstanden kurz vor und während der politischen Wende 1990/91 in Suhl-Mitte und im Wohnbereich Suhl-Nord in der Finsterberg- und Schneekopfstraße.

Wohngebiet Ilmenauer Straße

Oberhof

Suhl-Nord

Stadtmitte

1990 Politische Wende – ein Neuanfang

Neue gesellschaftliche Bedingungen fordern neue Konzepte

Am 24. November 1990 beschloss die Mitgliederversammlung ihre neue Satzung, die auf der Grundlage des Genossenschaftsgesetzes basierte. Sie gab sich den Firmennamen Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG.

Für die Genossenschaftler blieb es die „AWG“. Folgerichtig firmierte die Genossenschaft 1998 in AWG Wohnungsbaugenossenschaft "Rennsteig" eG um.

Die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen nach der politischen Wende brachten aber neben dem mehr an Freiheit auch neue, bisher unbekannte Probleme.

Mit der Wiedereinführung des Genossenschaftsgesetzes war der Zeitpunkt für eine gründliche Bestandsaufnahme gekommen. Ein gewaltiger Instandsetzungsrückstau und teilweiser Verfall an den Wohnungsbeständen, ungeklärte Grundstücksfragen, ein drastisches Missverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben und eine Vielzahl neuer gesetzlicher Regelungen mussten bewältigt werden.

Eine große Herausforderung war die Belastung durch die DDR – Altschulden.
Die Annahme der Altschuldenhilfe der Bundesregierung bedingte die Privatisierung von 15 % des Wohnungsbestandes.

In Zella-Mehlis konnte dabei durch die Ausgründung der Wohnungsgenossenschaft „Mehliser Struth“ eG die genossenschaftliche Idee für einen Teilbestand bewahrt bleiben.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit war Anfang der 90er Jahre ausschließlich auf die Erhaltung, Pflege, Sanierung und Modernisierung des vorhandenen Wohnungsbestandes gerichtet. Bis zur Gegenwart wurden zirka 150 Mio. Euro investiert.

Um möglichst rasch Kosteneinsparungen für die Mitglieder zu erzielen, erfolgte maßgeblich die Sanierung der Heizungs- und Warmwasseranlagen, der Fenster sowie der Gebäudedämmung älterer Wohngebäude.

Auenstraße

Hufelandstraße

Straße der Freundschaft, Zella-Mehlis

Gräfenrodaer Straße, Oberhof

Leonhard-Frank-Straße

Joseph-Haydn-Straße

Würzburger Straße

Friedrich-Wolf-Straße

Hausmeister

1997 Tochterunternehmen gegründet

Mit der Erweiterung der Angebote steigt die Dienstleistungsqualität

Mit der Gründung zweier Tochterunternehmen beschritt die Genossenschaft in den 90er Jahren neue Wege zur Erweiterung ihres Dienstleistungsangebotes für die Mitglieder.

Als erstes Tochterunternehmen nahm die Rennsteig-Immobilienservice GmbH mit vier Mitarbeitern am 1. Januar 1997 ihre Geschäftstätigkeit auf.

Tätigkeitsinhalt war zunächst die Privatisierung von Wohnungen der Genossenschaft an die wohnenden Mitglieder und die anschließende Verwaltung dieser Bestände.

Hinzu kam die Verwaltung der Wohnungen der neu gegründeten Genossenschaft „Mehliser Struth“ sowie des Wohnungsbestandes, der an einen privaten Immobilieninvestor veräußert worden war.
Zudem ist das Unternehmen als Makler am Markt und für die Genossenschaft tätig.

Das zweite Tochterunternehmen, die Rennsteig Gebäudeservice GmbH, nahm am 1. Juli 1997 ihre Tätigkeit auf. Die Gesellschaft hat das umfassende Gebäudemanagement zum Tätigkeitsinhalt und übernahm mit 23 Mitarbeitern die bis dahin bei der Genossenschaft ausgeführten Hausmeistertätigkeiten. Trotz Auslagerung blieb der enge Kontakt der „Guten Geister“ vor Ort zur Genossenschaft erhalten.

Ziel des Engagements im Gebäudemanagement ist es, neben der Sicherung höchster Gebrauchsqualität der Gebäude und deren Werterhaltung auch die ständig steigenden Betriebskosten im Griff zu halten.

Hervorzuheben ist hier insbesondere das Energiemanagement. Die Kontrolle und Analyse von Verbräuchen für Gas, Wasser, Strom und Fernwärme und die Entwicklung von Einsparmöglichkeiten hat in der Vergangenheit und wird noch viel mehr in Zukunft maßgeblichen Einfluss auf die Attraktivität genossenschaftlichen Wohnens nehmen.

Sonderfahrt

1999 Gründung des Vereins

„Nachbarn am Rennsteig“ e.V.

„Nachbarn am Rennsteig“ - eine Idee der AWG

Die mit den Folgen der politischen Wende fortschreitende Anonymisierung der Menschen in den Wohnbereichen und die wachsende Suche nach Hilfe weckte die Idee eines Nachbarschaftshilfevereines.

Auf Initiative der Genossenschaft wurde der Verein „Nachbarn am Rennsteig e.V.“ gegründet. Rund 20 Gründungsmitglieder, durchweg Mitglieder der Genossenschaft, beschlossen am 2. November 1999 einstimmig die Satzung und diskutierten die Möglichkeiten zur Entwicklung aktiver Nachbarschaften.

Der Verein „Nachbarn am Rennsteig“ widmet sich der Stärkung und Förderung der Gemeinschaft in den Wohnbereichen sowie der Beratung und Betreuung hilfebedürftiger Menschen.

Noch im gleichen Jahr öffnete der erste Nachbarschaftstreff des Vereins und steht seitdem mit einem breiten Angebot den Bewohnern zur Verfügung.

Bereits im Jahr 2000 folgte die Eröffnung eines weiteren Treffs im damals größten Wohnbereich der Stadt in Suhl-Nord.

Die Resonanz auf die Angebote der Nachbarschaftstreffs gab der Idee und den Initiatoren Recht.
Zahlreiche Mitglieder nutzen seit Anbeginn den Treff als Kommunikations- und Informationspunkt. Ihre Zufriedenheit ist der schönste Dank und eine Bestärkung dieser, unserer Idee.

In den Jahren hat sich ein umfangreiches Leistungsangebot in den Treffs entwickelt.
Neben der Beratung zu Hilfsangeboten und der Vermittlung von Pflegedienstleistungen werden Einkaufsservice, Wäschedienst oder Arzt- und Behördenbegleitung organisiert.
Veranstaltungen wie Wanderungen, Ausflugsfahrten, Buchlesungen, Themenvorträge, Basteln und gemeinsame Feiern stehen monatlich auf dem Programm.

Mit der gern angenommenen Eröffnung von zwei weiteren Treffs im Stadtzentrum von Suhl beweist der Verein nachhaltig seine wichtige Position im Verband unserer Genossenschaft. Der Beitrag zur Förderung von Nachbarschaften wird in Zukunft als Leistungsangebot der Genossenschaft immer wichtiger werden.

Carl-Fiedler-Straße vor …

… während …

… und nach dem Abriss …

… nun Alexander-Gerbig-Park

2000 Demographischer Wandel

Stadtumbau muss als Chance begriffen werden

Seit Mitte der 90er Jahre erahnt, Ende der 90er gesehen, wurde mit der Jahrtausendwende der demographische Wandel der Gesellschaft zur Gewissheit.

Die nunmehr offenbar werdenden Veränderungen der Bevölkerungsstruktur in Deutschland, Thüringen und unserem Wirkungsbereich erforderten eine völlige Neuausrichtung der Stadtentwicklungs- und Unternehmensstrategien.

Mit der Wahrnehmung grundlegender Veränderungen der Entwicklung der Gesellschaft wuchs auch im Bund und Land die Erkenntnis, diese Prozesse durch gezielte Steuerung zu unterstützen. Das Schlagwort vom Stadtumbau macht seitdem die Runde.

Nur allzu schnell wird dieser Anpassungsprozess der Gesellschaft jedoch auf ein Abrissprogramm der Wohnungsunternehmen reduziert. Die Notwendigkeit der Anpassung unserer Städte kann und muss hierzu als Chance begriffen werden, eine Chance unsere Städte im Interesse ihrer Bürger zu entwickeln und aufzuwerten.

Der Wirkungsbereich unserer Genossenschaft ist im besonderen Maße von rückläufigen Einwohnerzahlen geprägt.

Damit steht die Genossenschaft erstmals in ihrer Geschichte vor einer völlig neuen Herausforderung. Stand bisher stets die Erweiterung des Wohnungsbestandes zur Lösung von Wohnungsproblemen im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit, gilt es nunmehr, die nachhaltigen Schrumpfungsprozesse durch langfristige Strategien zu gestalten und dabei die wirtschaftliche Stabilität zu erhalten.

Den Mitgliedern der Genossenschaft gilt auch in dieser komplizierten Entwicklungsphase besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge.

Stadtumbau stellt für unsere Genossenschaft eine komplexe Einheit der Reduzierung nicht mehr benötigter Wohnungen, der zielgruppenspezifischen Aufwertung von Wohnanlagen und des Wohnumfeldes sowie des bedarfsorientierten Neubaus von Wohnungen dar.

„City exklusiv“ im Stadtzentrum

Wohnoase „Pfiffergrund“

Stadtumbau bedeutet Aufwertung

Der Rückbau und Abriss nicht mehr benötigten Wohnraums schafft die Möglichkeit, die deutlich zu dichten Bebauungen der Großwohnsiedlungen der 70er und 80er Jahre zukunftsfähig zu entwickeln.

Entstehende Freiräume lockern die Bebauung auf, bringen Licht und Luft und schaffen Potenzial für vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

Im Wohnbereich Ilmenauer Straße entwickelte die Genossenschaft mit Unterstützung des Landes Thüringen in einem durch Abriss freigewordenen Areal den Alexander-Gerbig-Park, ein grünes Kleinod und beliebter Treff für Jung und Alt.

Stadtumbau bedeutet Modernisierung

Zielgruppenorientierte Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen am dauerhaft verbleibenden Wohnungsbestand sichern die Zukunftsfähigkeit genossenschaftlichen Wohnens.

Die aufwendige Modernisierung an den beiden Hochhäusern im Stadtzentrum ist ein auch öffentlich beachtetes und prämiertes Produkt der Genossenschaft.

Mit „City exklusiv“ bieten wir hier hohen Wohnkomfort für alle Lebenssituationen in Verbindung mit umfangreichen Serviceleistungen zu einem attraktiven Preis.

Stadtumbau bedeutet Neubau

Abriss und Neubau sind kein Widerspruch, sondern eine Symbiose.

Die bedarfsorientierte Neubautätigkeit ist auch und gerade in Zeiten des Stadtumbaus eine Notwendigkeit, um auch in schrumpfenden Städten Lebens- und Wohnqualität zu erhalten oder neu zu schaffen.

Mit der „Wohnoase Pfiffergrund“ entstand ein besonders begehrtes Angebot, das die Vielfalt genossenschaftlichen Wohnens in Suhl bereichert.

Vertreterversammlung

Aufsichtsrat und Vorstand

Mitarbeiter

2007 Eine starkes Team gestaltet Zukunft

Als wirtschaftlich stabiler Dienstleister handeln wir für die Mitglieder

Die politische Wende 1990 war für die Gremien und die Verwaltung der Genossenschaft ein Neuaufbruch.
Die geänderten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erforderten eine Neuordnung der genossenschaftlichen Strukturen und des Geschäftsbetriebes.

Mit dem Ausscheiden des langjährigen Vorsitzenden Manfred König übernahm nun ein junger Mann von 31 Jahren den Vorsitz im Vorstand der Genossenschaft.
Frank Brösicke steht seit 1991 an der Spitze unserer Genossenschaft und trägt damit Hauptverantwortung und Hauptlast in der Entwicklung eines modernen Dienstleistungsunternehmens.

Die Vielfalt der alltäglichen Herausforderungen wird aber nur durch eine gut funktionierende Struktur, durch ein konstruktives Miteinander aller Gremien und Mitarbeiter der Genossenschaft gemeistert.

Das enge Miteinander der gewählten Vertreter, des Aufsichtsrates, seit vielen Jahren geführt von Dieter Hausdörfer, des Vorstandes der Genossenschaft und der gut ausgebildeten und hoch motivierten Mannschaft ist entscheidend für die praktische Umsetzung der durch die Mitglieder vorgegebenen Entwicklungsrichtungen.

Kernpunkt allen Handelns ist die Gestaltung eines wirtschaftlich stabilen, auf die Bedürfnisse der Mitglieder der Genossenschaft ausgerichteten Dienstleistungsbetriebes.

Ein enges Miteinander sowohl in der Entwicklung strategischer Ziele wie auch in der Bewältigung der Alltagssituationen ist dabei Aufgabe und Ziel.

Im Zusammenwirken von Mitgliedern, Vertretern, Aufsichtsräten, Vorständen und Mitarbeitern liegt die Kraft, die unsere Genossenschaft erfolgreich in die Zukunft führen wird.

100 Jahre AWG

Tradition bewahren

Bewährtes leben

Neues wagen

… die Zeitreise geht weiter!

Dank den Sponsoren!

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Geschäftspartnern, Firmen und Personen bedanken, die uns mit Geld- oder Sachpreisen bei der Ausrichtung der großen Tombola anlässlich der Feierlichkeiten zu unserem 100-jährigen Jubiläum unterstützt haben.

Wir danken:

ADER - Innenausbau
Adlerapotheke
ANAS
apart & chocolat
ARAL Tankstelle Karin Nagel
Arcor AG & Co.KG
Askania Suhl GmbH
AUMA - TEC GmbH
Autohaus Eckardt GmbH
Autohaus Erhardt AG
Autohaus Max Schultz
Autohaus Opel König u. Partner GmbH
Bäckerei Schmidt
Bäckerei Striebe
Backhaus Nahrstedt
Bader Sicherheitstechnik
Bauplanung Suhl GmbH
BAUWI Bau und Beton GmbH
Beate`s Frisörstube
„Beauty Center“ Friseursalon
„Beauty Center“ Kosmetik
Becker Reinigungssysteme
Berghotel Oberhof
Blumen Lützkendorf
Blumen-Werkstatt Jäger
Bowling Center CCS
Break-Down Beauty Studio
Break-Down Fitness- und Kampfsportstudio
Buchhaus Suhl OHG
Burg Drachenstein Suhl
Bürofachhandel u. Datentechnik GmbH
Büttner Sicherheitstechnik
BVG Knothe Baustoffe
Congress Centrum Suhl GmbH
Der Sportladen Suhl
Deutsche Kreditbank AG
Die Büchs Alt-Suhler Kneipe
easyPost Thüringen
Einrichtungshaus Schulze GmbH
Elektro- Dienst GmbH Zella-Mehlis
Elektro Köllmer
Exotarium Oberhof
Fa. Siegfried Hoffmann
Fa. Frank Thomas
Fahrzeugmuseum Suhl
Farben - Vier GbR
fielmann
Fit unlimited GmbH Suhl
Fleischerei Roth Inh. B. Holland
Foto Reinhardt
Fotohaus Lange
Friseur Hair & Care
Friseur La Belle GmbH
Friseur zur Aue
Friseursalon Flair
FRIZ
Gasthaus & Hotel „Goldener Hirsch“
Gasthaus Naturheilgarten
GelbeSeiten
Gerd Löber Zella-Mehlis
Globus Baumarkt Suhl
Gramss Backstuben GmbH
Greif-Optic
HausTechnik GmbH Gotha
Heizung und Sanitär Uli Schäder
Helmut Müller Tischlermeister
Helvetia Versicherung
Hofmann Haustechnik-Service GmbH
Höhn - Ihr Schuhhaus in Suhl
Hotel „Oberland“ Oberhof
HOTEL THÜRINGEN
HOWI Bautischlerei GmbH
Ihr Platz GmbH & Co. KG
IK Hair Conzept
IKK Thüringen
Ingenieurbüro Bauwesen A & H GbR Suhl

ista Deutschland GmbH
Kabel Deutschland Service-Point
Kaminbau Matthias Walter
KMS-Schulz Geraberg
Konditorei und Cafe Otto
König Bürotechnik
„Kosmetik Live“ W&W
Kosmetikstudio Beuchelt
Krane Optik und Akustik GmbH & Co. Betriebs KG
Krech Umzugszentrale Service GmbH
Küchenstudio Am Domberg
Kuhfittig GmbH
Künstlerklause
Landesbank Baden-Württemberg
Landesbank Hessen-Thüringen
LKS Elektro Suhl GmbH
Loni Reinhardt
Luck Orthopädiecentrum
Malerbetrieb Schneider & Wegner GbR
Malerwerkstätte Albrecht Krell
Meeresaquarium Zella-Mehlis
Mercure Hotel Kongress Suhl
MFT WerbeService-GmbH
Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co. KG
Müllich Sicherheitstechnik
Opti-Wohnwelt Suhl
Ottilienbad im Congress Centrum
Papier-Schmidt
Peter Arfmann
Pflegedienst Sonnenschein
Phänomania Erlebniszentrum
Physiotherapie A. Keiner
Physiotherapie Hofmann
Physiotherapie Ilona Krauß
Praxis für Physiotherapie Heinke Teska
Pro Copy-Serviceteam
Reisebüro Schmidt GmbH
RENNSTEIG-THERMEN GmbH
Restaurant „Zum Aspen“
Restaurant Pizzeria Borsalino
Restaurant Tivoli
REWE-Markt Glock OHG
Rhön-Rennsteig-Sparkasse
Rhön-Rennsteig-Verlag
Rick’s Café Americain
RIMBACH BUCHHANDLUNG
RINGBERG HOTEL
Robert Krick-Verlag GmbH & Co.KG
RVG Schöne Reisen GmbH
Sabine Junge
Sächs. Datenträgervernichtung
Salamander Schuhhandelsgesellschaft mbH
Sanitätshaus Waletzko
Schauburg Zella-Mehlis
Schmidt Reisen Merbelsrod
Schneider Umzüge
Shell Station Helmut Fritzsche
Spangenberg Apotheke
Sparkassenversicherung Bernd Bader
Sport-Amft Sportfachhandel
SPORTCENTER GmbH Suhl & Co.KG
Sporthaus Kick
Sporthotel Oberhof
Stadtverwaltung Zella-Mehlis
Stadtbücherei Suhl
Stadtkaffee Graeser
Stadtwerke Suhl/Zella-Mehlis GmbH
Straßen- und Asphaltbau Rennsteig GmbH
Suhler Stadtbetrieb
Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
SWS - TGA-Planungsbüro Suhl GbR
TFT-Center Rodehau
THÜRINGEN PHILHARMONIE Gotha-Suhl
Tierpark Suhl
toom markt
T-Punkt Suhl
Troche Haustechnik GmbH
TTM Tapeten-Teppichboden-Markt GmbH
TÜV Thüringen SC Südthüringen
Thüringer Versicherungsdienst Erfurt
VfB 91 Suhl
VIBA
vr bank Südthüringen eG
Weinschenk & König
Woodjump Hochseilgarten GmbH

gut und sicher wohnen

Wohnen am Rennsteig

seit 1907